

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Ein Anzeigen-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und öffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Düsseldorfer“, täglicher „Handels-Zeitung“ und „Sport-Zeitung“, mit den Wochen-Beilagen „Illustrierte Frankfurter Woche“ und „Gesellschaft und Mode“. Die „Illustrierte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der öffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt jeden Montag, (auch Feiertage), Dienstag und Donnerstag; als Mittagsblatt: Mittwoch und Samstag. Die Abonnements-Büros: Lindenstr. 16/17. — Wochenschriften. Auch an die Abnehmer der Frankfurter Nachrichten, nicht an eine, Mitglieder der Redaktion zu m. H. für unvorläufige Einzel-Abonnements wird keine Rücksicht genommen. Adressen in beizulegen. — Preis pro Nummer 2 Pf., 2404, 2405, 2406.

Verlagspreise:
Ausgabe A. 70 Pf. p. Mon.
Ausgabe B. 50 Pf. p. Mon.
Amtsblatt 10 Pf. p. Mon.
In Frankfurt und anderen Orten 1.00 Mk. p. 1/4 J.
Zurück u. Post bezog 1.20 Mk. p. 1/4 J.

Anzeigen: Die 6 mm breite Kolonialzeile für 10 Zeilen gerechnet 10 Pf. Auswärtige Anzeigen, Anzeigen am Montag und in den Beilagen 10 Pf. mit Nachdruck 15 Pf. Kleinere bis 7 mm breite Zeile 10 Pf., an besondrer Stelle 15 Pf., 8 mm breite Zeile 12 Pf., 10 mm breite Zeile 15 Pf., 12 mm breite Zeile 20 Pf., 14 mm breite Zeile 25 Pf., 16 mm breite Zeile 30 Pf., 18 mm breite Zeile 35 Pf., 20 mm breite Zeile 40 Pf., 22 mm breite Zeile 45 Pf., 24 mm breite Zeile 50 Pf., 26 mm breite Zeile 55 Pf., 28 mm breite Zeile 60 Pf., 30 mm breite Zeile 65 Pf., 32 mm breite Zeile 70 Pf., 34 mm breite Zeile 75 Pf., 36 mm breite Zeile 80 Pf., 38 mm breite Zeile 85 Pf., 40 mm breite Zeile 90 Pf., 42 mm breite Zeile 95 Pf., 44 mm breite Zeile 1.00 Mk., 46 mm breite Zeile 1.05 Mk., 48 mm breite Zeile 1.10 Mk., 50 mm breite Zeile 1.15 Mk., 52 mm breite Zeile 1.20 Mk., 54 mm breite Zeile 1.25 Mk., 56 mm breite Zeile 1.30 Mk., 58 mm breite Zeile 1.35 Mk., 60 mm breite Zeile 1.40 Mk., 62 mm breite Zeile 1.45 Mk., 64 mm breite Zeile 1.50 Mk., 66 mm breite Zeile 1.55 Mk., 68 mm breite Zeile 1.60 Mk., 70 mm breite Zeile 1.65 Mk., 72 mm breite Zeile 1.70 Mk., 74 mm breite Zeile 1.75 Mk., 76 mm breite Zeile 1.80 Mk., 78 mm breite Zeile 1.85 Mk., 80 mm breite Zeile 1.90 Mk., 82 mm breite Zeile 1.95 Mk., 84 mm breite Zeile 2.00 Mk., 86 mm breite Zeile 2.05 Mk., 88 mm breite Zeile 2.10 Mk., 90 mm breite Zeile 2.15 Mk., 92 mm breite Zeile 2.20 Mk., 94 mm breite Zeile 2.25 Mk., 96 mm breite Zeile 2.30 Mk., 98 mm breite Zeile 2.35 Mk., 100 mm breite Zeile 2.40 Mk.

Nummer 314

Donnerstag, den 12. November 1914

193. Jahrgang

Vor Ypern.

Digumden erkämpft.

Berlin, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

Von einem militärischen Mitarbeiter.

Digumden, das bisher noch unserem Vorgehen am Verlaufe im Wege lag, wurde am Dienstag von uns gestürmt. Die Eroberung von Digumden erleichtert zugleich unseren Angriff an dem Abschnitt des Kanals, der sich von Ypern zur Meer hinzieht. Hier hatte der Feind nach Osten hin ausgeholt in der Richtung auf Kesselskerke, aber schon westlich Sangemar, das nur wenige Kilometer von dem Kanal entfernt liegt, brach sein Vorgehen. Unsere jüngsten Kriegsteilnehmer, deren vollständige Unerschrockenheit die ausländische Presse triumphierend vermeldet hatte, haben hier französischer Infanterie ihre Macht gezeigt. Mit stürmischer Kraft nahmen sie die erste Linie der feindlichen Stellung und machten 8000 Franzosen zu Gefangenen. Aber nicht nur nördlich von Ypern war unser Angriff am Dienstag von Erfolg gekrönt. Auch südlich Ypern errangen wir durch die Einnahme von Woi einen bemerkenswerten Erfolg. Immer enger wird der Kreis, den wir um Ypern ziehen, das die Feinde als den „Schlüssel“ ihrer Stellungen in Nordfrankreich bezeichnet hatten, und die Versuche der Engländer, unser Vorgehen nördlich der Yper durch Vorstöße von Armentières der Ypern zu bringen, bleiben erfolglos.

Unseres Vertrieben auch die Versuche der Franzosen, und an den Argonnen wieder zurückzudringen und vor allem die am Samstag von uns erzielten Höhenstellungen bei Sienne-le-Château wieder zu erobern. Schließlich scheiterten auch die letzten französischen Angriffe am Verboom. Doch die Franzosen sowohl nördlich wie südlich der Maassteile die Gegenstände unternahmen, zeigt ihre Beforgnis vor einer drohenden Umklammerung dieses Hauptbollwerkes ihrer Stellung in Nordfrankreich. Wir haben also allen Grund, mit den Ergebnissen der Kämpfe vom Dienstag zufrieden zu sein und nur ein Traub diese Zufriedenheit am schmerzlichen Verlust unserer Kreuzer „Emden“ und „Königsberg“. Namentlich die „Emden“ war und allen durch ihre tapferen Kriegsfahrten lieb und wert geworden, und auch die Briten nannten ihren Namen mit stammender Bewunderung. Aber dieser Verlust war ja bei der Uebermacht der Feinde unvermeidbar und wir dürfen jedenfalls sagen, daß die beiden Kreuzer in Ehren verloren gegangen sind.

Französische Berichte.

Genf, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

Die gestern morgen nördlich des Ypern von den Deutschen errungenen Vorteile wurden tagsüber nicht bloß energisch bekräftigt, sondern gegen Abend erheblich vergrößert. Der französische Generalstab sieht es vor, das Ergebnis in seiner neuesten Note zu veröffentlichen. Die Note lautet: „Die überaus heftigen Kämpfe dauern fort. Die zwischen Ypern und dem Kanale aufgeführten englischen Detachements erleiden bei Mesines und weiter südwärts besonders große Verluste.“ Das französische Hauptquartier ist auch heute, weil es den bedeutenden deutschen Vorstößen in der Argonnen Gegend keine entgegenstehenden konnte, diesen Teil des Kampfes nicht unerwähnt. Kriegsminister Millerand weist mögliche Beschleunigung der Rückzugsbefehle und Einberufung der sogenannten Argonnen (Windertangliche) an, um die ermüdeten Truppenteile abzulösen. Die Papierrollen dieses Tages wird auf eine halbe Million angegeben. In Frankreich verwendeten sich 400 000 Mann und der Schwarzene macht sich das nächste Jahr lächerlich. Eine verlässliche Statistik über die Verluste fehlt. Fraglich ist, ob die gestern in Frankreich gelandeten Hindustruppen in Frankreich landen werden. Vielleicht will man

ste in Algerien oder in Marokko „arbeiten“ lassen. (L. A.)

Ypern.

Amsterdam, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

Die Einnahme Yperns durch die deutschen Truppen steht, soweit man den Berichten der englischen Presse entnehmen kann, unmittelbar bevor. Die Korrespondenten der englischen Blätter berichten übereinstimmend, daß Ypern gegenwärtig unter dem Feuer der deutschen Artillerie steht. In den „Times“ heißt es: Deutsche schwere Artillerie hat sich jetzt Ypern zum Ziel ausgesucht. Die deutschen Granaten hageln förmlich in die Stadt. „Daily Chronicle“ wird gedruckt, daß die deutschen 42 und 82 Zentimeter-Geschütze das Feuer auf Ypern eröffnet haben.

Amsterdam, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

Ueber die Beschicung Yperns wird der „Daily Mail“ gemeldet: Die Deutschen haben Ypern mit schwerem Geschütz unter Feuer genommen. Die Stadt brennt. Ein großer Teil ist zerstört. Es sind aber keine Menschenleben verloren gegangen, da die ganze Stadt getarnt war. Nach einer Meldung der „Times“ aus Nordfrankreich haben die Deutschen nur eine Meile von Ypern eine Stellung besetzt, von der aus sie die Stadt beschießen können. Auch deutsche Flieger schweben über der Stadt und werfen Bomben. Viele Gebäude sind in Brand geschossen. Das Rathaus und die Kirche haben viel gelitten. Die englische Artillerie, sagt der Korrespondent, arbeitet gut, aber eine Batterie wurde von dem schweren deutschen Geschütz unter Feuer genommen, wodurch von 6 Kanonen 3 zerstört und 8 beschädigt wurden.

Die große deutsche Offensive.

Rotterdam, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

Die Deutschen sind in Nordfrankreich und in Flandern zu einer großen Offensivschlacht übergegangen. Digumden ist bereits in deutschen Besitz, und Ypern steht unmittelbar vor dem Fall. Nach englischen Blättermeldungen wird die Stadt von deutschen 24- und 30-Zentimeter-Geschützen mit furchtbarem Erfolg bombardiert. Die von „Echo de Paris“ aus Dünkirchen melbet, machen die Deutschen die größten Anstrengungen, bei Ypern durchzubrechen und über Dagebrouk auf Calais zu marschieren. Die deutschen Truppen sind auf Ypern im Anmarsch. Auch bei Arras und an der Yper nähern sich die Kämpfe der Entscheidung. Die Stellungen der Verbündeten sind dort durch die deutsche Artillerie kurzzeitig gemacht worden.

Aus Südafrika.

Rotterdam, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

Obgleich die Nachrichten aus englischer Quelle schon von einer Entmutigung der „Rebellen“ in Südafrika sprechen, gibt es verschiedene Anzeichen dafür, daß der Zustand unter den besten Elementen der holländischen Südafrikaner Anhang gewinnt. Dewet wird allgemein als großer Führer und Rechner anerkannt, der sich zur Verteidigung der holländischen Kultur gegen deren Ausgehen in den britischen Imperialismus erhoben hat. (L. A.)

Chinas Mobilmachung.

Nassau, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

„Bombardier“ meldet: China hat die allgemeine Mobilisation angeordnet. Die Konsulate der chinesischen Republik in Italien geben bereits allgemeine Einberufungsbeefehle an die chinesischen Staatsangehörigen aus. (L. Kur.)

Chinesisches Ultimatum?

Rom, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

Der „New York Herald“ meldet: In Peking erachtet man ein chinesisches Ultimatum als bevorstehend.

Wester wird gemeldet, daß 18 Mitglieder des amerikanischen Senats eine Tagesordnung eingebracht haben, durch die der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, gegen weitere japanische Invasionen im Stillen Ozean Einspruch zu erheben. (D. L.)

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 11. Nov.

Amlich wird verlauffert vom 11. Nov. mittags: Die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz entwickeln sich langsam und ohne Störung durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgalizien sind die Russen über die untere Wislota, über Kschow und in den Raum von Bista vorgezogen. Przemyśl ist wieder eingeschlossen. Im Strijale machte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und Artillerie aufgetretener Artillerie unter großem Verluste flüchten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Weitere Erfolge gegen die Serben.

WTB. Wien, 11. Nov.

Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 11. November.

In den Morgenstunden des 10. November wurden die Höhen von Misar, südlich von Sabac, nach vierstündigem verlustreichem Kampf erstickt und hierdurch der rechte feindliche Flügel eingedrückt und zahlreiche Gefangene gemacht. Der Gegner mußte die stark befestigte Linie Misar-Cer Stanina räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhut leistete in vorbereiteten rückwärtigen Verteidigungsstellungen neuerdings Widerstand. Die Vorrückung östlich von Lognica-Krupanj geht langsam vorwärts, trotz des heftigen Widerstandes der feindlichen Nachhut. Die Höhen östlich von Jabolca sind bereits in unserem Besitz. Es wurden in den Kämpfen vom 6. bis zum 10. November circa 4300 Mann gefangen genommen, 16 Maschinengewehre und 28 Geschütze, darunter ein schweres, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

Ein japanisches Torpedoboot gesunken.

WTB. Tokio, 11. Nov. (Muster).

Ein japanisches Torpedoboot ist heute vor Misatou beim Wineschen gesunken. Die Mehrzahl der Besatzung wurde gerettet.

Türkischer Angriff auf die zweite Linie der Russen.

WTB. Konstantinopel, 11. Nov.

Amliche Mitteilung des Hauptquartiers der russischen Armee. Unsere Armee greift die zweite Linie der russischen Stellungen an. Nach Angaben mehrerer Gefangener und russischer Deserteur befinden sich die Russen moralisch in schlechtem Zustande. — Ein französischer Kreuzer und ein französischer Torpedobootzerstörer gaben mehrere Schüsse auf die Küste bei Pholis und Deirmandah (?), und Smyrna ab. Als ihnen Widerstand entgegengesetzt wurde, entzogen sie sich. Es wurde kein Schaden angerichtet.

WTB. Petersburg, 10. Nov.

Der Bericht des Generalstabs der russischen Armee besagt: Der Artilleriekampf im Raume von Krasnodar dauerte am Montag den ganzen Tag an. Feindliche Schiffe wurden an mehreren Süspunkten des Schwarzen Meeres bemerkt.

In Ägypten ist alles für die Erhebung gegen die englische Herrschaft bereit. Auf dem griechischen Hospital in Jeddah bei Konstantinopel wurde eine Station für Funkentelegraphie entdeckt.

„Emden“ und „Königsberg“.

Berlin, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

Ueber die Aufbruchsjagd der beiden Kreuzer „Emden“ und „Königsberg“ werden noch folgende Einzelheiten aus dem Haag gemeldet:

Nach einer Londoner Reutermeldung teilt die englische Admiralität folgendes mit:

Nachdem der Aufenthaltsort des kleinen Kreuzers „Königsberg“ durch den Angriff auf den „Pegus“ am 19. September bekannt geworden war, hatte die Admiralität eine Anzahl schneller Kreuzer in ostafrikanischen Gewässern zusammengezogen. Am 10. Oktober wurde die „Königsberg“ durch „Usham“ entdeckt. Der Kreuzer lag ungefähr 6 Seemeilen von der Mündung des Flusses Wajiji gegenüber der Wajijinsel in ostafrikanischen Gewässern. Wegen größeren Tiefgangs konnte die „Usham“ der „Königsberg“ nicht beikommen. Wahrscheinlich ist der deutsche Kreuzer, außer bei hohem Wasserstand, auf Grund. Ein Teil der Besatzung der „Königsberg“ ist an Land gezogen und hat sich weiter nordwärts des Flusses verschanzt. Sowohl diese Verschanzung, als auch der Kreuzer selbst sind durch den „Usham“ beschoßen worden, aber im Wege stehende Palmen verhin derten die Bestimmung des Schusses, der angerichtet wurde. Am den Kreuzer einschließen, ist ein Kohlenstoff in der engen Fahrstraße verankert worden. Da der Kreuzer nun gefangen ist und keinen Schaden mehr anrichten kann, sind die schnellen Schiffe, die ihn aufgehoben hatten, zu anderen Diensten wieder frei geworden.

Eine andere gemeinsame Operation ist seit einiger Zeit gegen den kleinen deutschen Kreuzer „Emden“ durchgeführt worden, wobei den englischen Kreuzern durch französische, russische und japanische Schiffe und die australischen Kreuzer „Melbourne“ und „Edney“ Hilfe geleistet wurde. Gestern morgen ging der Bericht ein, daß die „Emden“ bei den Koloninseln angekommen sei und auf die Insel Keeling eine bewaffnete Abteilung ausgeschickt habe, um die brachlose Station zu vernichten und das Kabel zu durchschneiden. Da wurde die „Emden“ durch die „Edney“ gestört und zu einem Gefechte gezwungen. In dem heftigen Kampfe, der folgte, hatte die „Edney“ 3 Tote und 13 Verwundete. Die „Emden“ wurde an den Strand getrieben und ist verbrannt.

Mit Ausnahme des deutschen Geschwaders, das an der holländischen Küste operiert, ist nunmehr der ganze Indische und Stille Ozean von feindlichen Schiffen frei.

Sie starb wie ein Held.

Berlin, 11. Nov. (Ctr. Bl.)

Sie starb wie ein Held, so überschreibt der „Volk-Anzeiger“ seinen Nachruf auf den vernichteten Kreuzer „Emden“ und er fährt fort: Von der Lippe unserer Kreuzer haben wir einen zu streichen, einen, der uns am meisten ans Herz gewachsen war. Die „Emden“ ist von der „Edney“ vernichtet worden. Ein Heldentod war das weitere nicht. Die „Edney“ war der „Emden“ ungefähr ebenso überlegen, wie die australische Stadt der ostafrikanischen ist. Konnte die „Edney“ die angeschwippte „Emden“ stellen, so war deren Schicksal besiegelt, das stand von vornherein fest. Wie aber gelang es ihr, die „Emden“ zu stellen? So erst ist durch den Verlust des prächtigen Schiffes und wohl des größten Teils seiner tapferen Besatzung gestimmt, daß wir müssen lachen, wenn wir des gemaltigen Apparats gedenken, den England aufgeboden hat, um das ermüdete Kreuzerlein zur Strecke zu bringen. Eine andere Operation großen Stils wurde durch

Britische, französische, russische und japanische Kriegsschiffe gegen die „Emden“ unternommen, auch australische Kreuzer wirkten mit“ bezeichnet Sir Edward Grey stolz an die Kaiserliche Flotte. Britische, französische, russische, japanische und australische Kriegsschiffe gegen einen Kreuzer von 3000 Tonnen! Bismarck, es ist nicht der schlechteste Ruhm der „Emden“, daß fünfzig Kriegsschiffe herangezogen werden mußten, um ihr Verhängnis zu machen, und Ruhm hat sie in den drei Monaten seit Kriegsbeginn genug gespeichert. Des Kommandanten v. Müller's Kühnheit haben ebenso blühend wie trefflich sein gemahnt. Die kleine „Emden“ beherrschte kühnlich die Bogen. Nicht hat Britannien die Seeherrschaft über den Indischen Ozean zurückgenommen. Den Schein der Herrschaft! Daß es sich um nicht mehr handelt, daß haben unsere tapferen und kühnen Auslands-Kreuzer wohlgerade erwiesen. Wenn nicht dem einen oder andern von ihnen ein absonderlicher Glücksstern leuchtet, so werden sie alle in diesem Kriege dem Untergang geweiht sein. Ein anderes ist angeht die Stärkerhältnisse in den fernsten Meeren unbedenklich. Ein anderes ist auch an Bord all dieser Schiffe nie gedacht worden, und mit dem doppelten Feuer sind sie an die stolze Aufgabe gegangen, das ragen die Wunden von England's Seeherrschaft von seinen thronen Füßen zu stürzen. Schon ist es geschehen! Wenn unsere Flotte am Schluß dieses Krieges nicht weiter geleitet hätte als die Herrschaft der Legende von England's Seeherrschaft der See — sie hätte uns reichen Gewinn gebracht. Noch aber steht ihr Größtes aus!

Japans schnellste Schiffe gegen die „Emden“.

Wien, 11. Nov. (Chr. Bl.)
Nach einer Meldung, die dem „Njutsch“ aus der japanischen Postzeitung zuteil wurde, befanden sich die schnellsten Schiffe der japanischen Flotte auf der Suche nach dem deutschen Kreuzer „Emden“.

Ein harter Kampf.

Amsterdam, 11. Nov. (Chr. Bl.)
Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten bezogen, daß dem Untergang der „Emden“ ein harter Kampf vorausgegangen sei. Seinem Ruf getreu, hat sich der deutsche Kreuzer bis zum äußersten gewehrt und der „Siboga“, soweit es bei seiner unterlegenen Artillerie möglich war, Widerstand geleistet. Die englische Presse ist voll Anerkennung über das tapfere Verhalten des Kapitäns und der Besatzung und rühmt die Tapferkeit, Geschicklichkeit und das ritterliche Betragen des Kapitäns v. Müller, der so lange mit seinem Schiffe der Schrecken des Indischen Ozeans gewesen sei. „Daily Chronicle“ sagt, daß ein so ehrenvoller Gegner, der auch dem Feinde gegenüber die größte Menschlichkeit gezeigt habe, verdienste, mit Ehren von den Engländern begraben zu werden. Hoffentlich sei der tapfere Kapitän nicht im Kampfe getötet worden.

Die Freude in London.

WTB. Amsterdam, 11. Nov.
Der „Telegraaf“ meldet aus London vom 10. November: Die Nachrichten über die „Emden“ und die „Siboga“ erregten hier große Freude, besonders in Schiffahrtkreisen. „Lloyd's“ setzte die Versicherungsprämien auf die Hälfte herab. Allgemein gerühmt wird der Kommandant der „Emden“, Kapitän v. Müller.

Nach dem Seegefecht vor Chile.

WTB. London, 11. Nov.
Wie dem Reuterschen Büro aus Valparaiso vom 8. November gemeldet wird, ist das Trans-

portschiff, das noch Überlebenden in der Nähe des Schauplatzes des Seegefechts suchte, zurückgekehrt und berichtet, daß es nichts von den vermissten Kreuzern und auch keine Schiffsrümmern gefunden habe. Man glaubt, daß insolge von Meeresströmungen die Schiffsrümmern weiterwärts getrieben sind. Die rote-Kreuz-Dampfer „Valdivia“ und „Chile“ setzten die Suche fort.

Die Todesopfer der Japaner.

WTB. Berlin, 11. Nov.
Die Kriegszeitung des „Volks-Anz.“ schreibt: Eine von Reuters aus Tokio verbreitete Schilderung der ungeheuren Anstrengungen und zahllosen Todesopfer, die die Japaner bringen mußten, um Tsingtau einzunehmen, läßt die Rolle der kleinen Flotte nur noch glänzender erscheinen. Die Genietruppen der Japaner hatten hunderte von Toten, ehe es ihnen gelang, das Pulvermagazin der Feinde in die Luft zu sprengen. Die Japaner wurden von dem Kugelhagel der Maschinengewehre teilweise niedergemacht, bevor sie die Brustwehr erstürmen konnten. Der japanische Bericht weist auf die überaus heldenmütige deutsche Verteidigung hin und besonders auf das nächtliche Gefecht im Mondenschein nach der Erstürmung des Molleforts. Die Kämpfe waren so schwer, daß von japanischer Seite der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abzubrechen, um den allzu mörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

Die Seestreitkräfte vor Tsingtau.

WTB. Berlin, 11. Nov.
Von englischen Blättern werden Nachrichten verbreitet, daß in Tsingtau zwei Kreuzer, vier Kanonenboote und drei Torpedobootzerstörer vernichtet worden seien. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß bei Kriegsausbruch in Tsingtau sich der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“, die deutschen Kanonenboote „Gormora“, „Iltis“, „Jaguar“, „Luz“ und „Tiger“ sowie das älteste deutsche Torpedoboot „S. 90“ befanden. Von diesen Schiffen wurden „Gormora“, „Luz“ und „Tiger“ unmittelbar nach dem Kriegsausbruch aufgelegt, die Besatzungen und Kanonen zur Verstärkung der Landverteidigung von Tsingtau benutzte. Das Torpedoboot „S. 90“ ist, wie bekannt, früher auf den Strand gesetzt worden, so daß nur der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und die Kanonenboote „Jaguar“ und „Iltis“ zur engeren Ostseeverteidigung im Dienst blieben.

Eine Erinnerung an Fashoda.

Unter den französischen Militärpersonen, die kürzlich für ihr heldenhaftes Betragen ausgezeichnet wurden, findet man u. a. Oberst Marchand, den Fashoda bekannt machte, und den schon mehrmals inoffiziellen Vego und den Hülfs-Marchand, wiewohl er verwundet war, sich nicht vom Schlachtfeld fortbringen lassen, ehe das Gefecht beendet war, sondern fuhr fort, so heißt es, seine Truppen zu ermutigen. Der Sudanische Ort Fashoda bedeutet für Frankreich eine tiefe Demütigung durch England. Und Marchand, dessen siegreichem Vordringen dort ein englischer Protest Halt gebot, gab damals seinem Stolz gegen England leidenschaftlichen Ausdruck. Nun halt er sich an der Seite Englands, so eigentlich für England kämpfend, die Tapferkeitsmedaille. Die Pflicht leitete ihn, sicherlich nicht Vertrauen und Liebe.

Treibjagd vor Reims.

Offiziere einer östlich von Reims liegenden Division arrangierten am 2., 3. und 10. Oktober d. J. in dem umliegenden Gelände Treibjag-

den auf Kleinwild. Am ersten Jagdtage war das Wetter sehr neblig und regnerisch. Trotzdem wurden von 9 Schützen 26 Hasen, 17 Fasanen, 28 Kaninchen und 7 Rebhühner erlegt. Die Jagd fand unter dem Kanonendonner von Reims statt. Am zweiten Jagdtage wurden, wie die „Deutsche Jägerzeitung“ mitteilt, von fünf Schützen in kaum zwei Stunden 16 Hasen, 5 Fasanen und 26 Kaninchen erlegt. Das Wetter war diesmal sonnig und warm. Am 10. Oktober war die Jagdgesellschaft bedeutend größer. Diesmal brachten 25 Schützen mit etwa 100 Treibern 64 Hasen, 55 Fasanen, 82 Kaninchen und 8 Rebhühner zur Strecke. Am ersten und dritten Jagdtage wurde der Divisionskommandeur zum Jagdlöwe proklamiert.

Die Thronrede der Großherzogin von Luxemburg.

WTB. Luxemburg, 10. Nov.
Deute nachmittag trat die Kammer gemäß der Verfassung zu einer ordentlichen Tagung zusammen. Dabei hielt die Großherzogin folgende Thronrede:
„Ein wirkliches Vorsehensbedürfnis führt mich heute in Eure Mitte. Wir alle sind erschüttert durch das furchtbare Schauspiel eines blutigen Krieges, in dem sich unsere Nachbarkstaaten gerlitten. Noch hundert Tagen eines entschlichen Kampfes kommt das Wort „Friede“ noch auf niemandes Lippen. Wir können nur insofern inzerdauern, als es sich darum handelt, die Verwundeten zu pflegen und das Herz der Velden zu besänftigen, die insofolge des Krieges auch über unser Land hereinbrechen. Unser Volk hat in dieser Hinsicht reichlich seine Pflicht getan.“

Unsere Neutralität ist verletzt worden, und wir haben uns bereit, ich und meine Regierung, dagegen Protest zu erheben. Wir haben diesen Protest zur Kenntnis der Garantiemächte unserer Neutralität gebracht. Die Kammer hat unsere Handlungsweise gebilligt. Obwohl verkannt, bleiben unsere Rechte durchaus bestehen. Es wurde uns für das unangenehme Ansehen eine Entschädigung versprochen, und für den von den Truppen angegriffenen Schaden wurden uns Entschädigungsgelder bereits ausbezahlt. Das Land fühlt sich keineswegs von den Pflichten entbunden, die ihm durch die internationalen Abmachungen auferlegt wurden. Unser Protest bleibt bestehen, wir halten ihn in seiner Tragweite aufrecht. (Beifall.)

Ich danke der Bevölkerung für ihre korrekte Haltung, durch die unliebsame Vorkommnisse verhütet wurden. Wir werden unseren internationalen Pflichten nicht antreten werden. Unser Volk war wirklich glücklich, unser Nationalheer auszuheilen. Luxemburg hat den Beweis für sein Gütigkeitsrecht erbracht. Es will und muß fortsetzen zu bestehen. Es ist Pflicht der Regierung, die öffentliche Gewalt in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten. Es ist für mich ein großer Trost, zu wissen, daß ich mich mit der Regierung, der Volksvertretung und dem ganzen Volke einfühle. Velden wir geeint inmitten der Ereignisse, wobei unsere Nachbarkländer Wunder der Tapferkeit für die Größe und das Glück ihres Vaterlandes verrichten; wollen auch wir uns ganz für unser Vaterland einsetzen. Gott schütze unser teures Vaterland.“

Die Kammer wählte eine 17gliedrige Kommission, welche eine Antwortadresse auf die Thronrede ausarbeiten und am Donnerstag der Kammer unterbreiten wird. Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt. Außer der Großherzogin waren auch deren Mutter und drei Prinzessinnen anwesend.

WTB. Leipzig, 11. Nov.
Die Strafkammer verurteilte den Handlungsgehilfen Dombrowski, der seit Kriegsbeginn an schiffsweise bei einem hiesigen Postamt beschäftigt war, wegen Verübung von mindestens 87 Feldpostbriefen zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis.

WTB. Budapest, 11. Nov.
Das Amtsblatt veröffentlicht ein als Retention erlassenes Verbot, an die Bewohner Frankreichs, Englands und seiner Kolonien Zahlungen in Gold oder Wertpapieren zu leisten.

aus der Stadt

Die Post will bestellen.

Schon in der Schrift „Klagen über die Feldpost“ hat die Postverwaltung freimütig erklärt, daß, wenn es im Leben, so auch im Feldpostbetriebe Versehen vorkommen können und ja auch in der Zeit vorgekommen sind. Neuerdings bittet sie um dieses zu veröffentlichen: Das Feldpostvergehen ist besonders schwierig. Velden doch gegenwärtig nicht weniger als nahezu 18000 Einheiten, in denen die Feldpostbriefe bei den Postämtern sortiert werden müssen. Sehr nachteilig wirken den Feldpostbetrieb und den Ruf der Feldpost vielen Mängel in der Abfertigung und Verpackung der Feldpostsendungen. Die Mängel der Postverwaltung, durch immer wiederkehrende Hinweise in der Presse diesen Mängeln abzuhelfen, haben bisher keinen ausreichenden Erfolg gehabt. Täglich werden Tausende und Zehntausende von Feldpostsendungen, die den Anforderungen nicht entsprechen, weiter aufgefertigt.

In sehr vielen Fällen tragen auch die Soldaten im Felde die Schuld an den von ihnen Angehörigen, indem angeordnete mangelhaften Feldpostbriefe, dem sie sie ihnen in dieser Form mitgeteilt haben. In der Heimat wird bei den 20 Postämtern, stellen und sämtlichen Oberpostdirektoren bereitwillig dem Publikum durch die Anstalten erteilt, welche Mängel eine zur Prüfung vorgelegte Feldpostbriefe etwa bei solchen Rückfragen ist immer noch nützlich, um der Feldpostbehörde drängen schreibt, daß er dabei keinen Brief erhalte. Die Prüfung solcher Klagen dieser Art hat ergeben, daß fast regelmäßig eine falsche Feldpostadresse die Ursache war, und die Feldpost somit kein Vorwurf traf. Die Untersuchungen von Beschwerden zeigten oft auffällige Grobheiten. Rohliche Fehler in den Briefen werden dadurch begünstigt, daß neben den Eintretenden Feldpost- und Landwehr- u. m. Truppen, auch Einheiten und Reservistenposten mit gleicher Nummer vorhanden sind. Verwechslungen, die hierbei der Briefadresse unterlaufen, haben oft empfindliche Verzögerungen im Gefolge.

Ein Mittel zu finden, das die Anwendung von richtigen Feldpostadressen unbedingt sichert, ist nicht zu finden. Die Postbehörde hat neuerdings den Weg betreten, daß sie die Bestellungen privater Hilfsvereine unterläßt. Schreibungen einzureichten, wo mit den Verordnungsbedingungen weniger vertrauten Personen Belehrung und Hilfe zuteil wird. Oberpostdirektionen sind veranlaßt worden, geeignete Beamte anzusetzen, daß sie ihre Sachkenntnis in den Dienst dieser Schreibungen stellen. So Schreibungen werden zweckmäßig in den Schulen einzureichten und abends zu unterhalten sein. Frankfurt fehlt diese Einrichtung wohl (D. Red.) Das von der Postbehörde vor einiger herausgegebene, Merkblatt für Feldpostsendungen, das über alle einschlägigen Bestimmungen auch über die wichtigen Verpackungsrichtlinien, Auskunft gibt, und das an jedem Soldaten erhältlich ist, wird auch diesen Soldaten in ausreichender Zahl kostenfrei überlassen werden.

Wer soll Armenpfleger sein?

Das Armenamt ersucht schon jetzt um Vorschläge für die Wahl von Armenvorstehern für die kommenden Amtszeit am 1. April 1915 abläuft. Die Wahl des Armenamts aus, was eine Persönlichkeit zum Armenpfleger geeignet macht. Es darf für die Arbeit in der ehrenamtlichen Armenpflege kein Beruf, keine Partei, keine Religion als mehr oder weniger geeignet betrachtet werden; sie sollen vielmehr alle, und namentlich auch ohne Rücksicht auf die Einkommensverhältnisse der Einzelnen, mitwirken. Der Vorschlag der Armenpfleger sind willkommen, weil sie vielfach die Beziehungen zwischen Armenamt und den Wohltätigkeitsanstalten (Stiftungen, Vereinen u. m.) herstellen; wenn sie auch geistliche, weil sie es dem Amt erleichtern mit den übrigen Behörden und mit der kirchlichen Armenpflege in Fühlung zu bleiben; wenn sie Lehret, Arbeiter, Angestellte u. m. in jedem Armenbespreche heute sein sollen, die die Verhältnisse der Unterhütten und der diesen ange-

Die „Karlsruhe“ bei der Arbeit.

(Chr. Bl.) Eine anschauliche Erzählung von der Art und Weise, in der die „Karlsruhe“ ihre Pflicht tut, hat der Kapitän eines der von dem deutschen Kreuzer verlassenen Schiffe einem Berichterstatter gegeben, der sie aus Valparaiso mitteilt. Dem Kapitän wurde nachts um 2 Uhr gemeldet, daß die Lichter eines Schiffes ganz in der Nähe zu sehen seien. Er stürzte auf Deck und bemerkte, daß der Dampfer, der sich später als die „Kreuzer“ herausstellte, seinem Schiffe dicht folgte und ihn nicht aus den Augen ließ. Bei Anbruch des Tages sah man am Horizont schweren Rauch, und kurz danach war die „Karlsruhe“ da.

Der englische Dampfer fuhr langsamer und glaubte, daß das Kriegsschiff nichts anderes sein könne als ein englisches. Aber der Kreuzer hakte die deutsche Fahne. Der Kapitän ließ nun drohlos das SOS-Signal geben, das dringende Gefahr anzeigte, aber sogleich kam von dem Kreuzer das Signal, er solle das unterlassen, sonst werde er in den Grund geböhrt werden. Nun verfiel der Kapitän auf den Gedanken, indem er alle Kräfte seiner Maschine anspannte. Die „Karlsruhe“ aber fernetete einen blinden Schuß und hakte weitere Signale. Während diese Signale auf dem englischen Dampfer entziffert wurden, fuhr er immer weiter, und nun ließ der Kreuzer dem Schiffe einen ersten Schuß folgen, der ein Stück der Kommandobrücke weglegte. Da bekam der Kapitän ein Einsehen und befahl zu stoppen; zugleich signalisierte er: „Meine Maschinen außer Tätigkeit.“

Der Kreuzer signalisierte: „Ich werde ein Boot senden.“ Gleich darauf erschien es, und der Leutnant, der es führte, prüfte die Schiffspläne. Als der Kapitän ihm allerlei über sein Ziel und seine Ladung erzählen wollte, sagte er kurz: „Sie wollen Bleis für die britischen Truppen laden, wir wissen alles über Sie ganz genau.“ Dann betrat er die Kabine des Kapitäns, und als er eine englische Zeitung mit einer Karikatur auf den Kaiser an der

Wand hängen sah, sagte er: „Schlechte Zeitungen in Ihrem Zimmer.“ Danach befahl er, die englische Flagge herunterzuholen, und gab dem Kapitän 20 Minuten Zeit, damit er und die Mannschaft sich auf das Nötigste vorbereiten könnten; dann mußten sie das Schiff in ihren eigenen Booten verlassen.

Nach 20 Minuten wurden Kapitän und Mannschaft an Bord der „Kreuzer“ gebracht und konnten hier sieben Wochen. Die Gefangenen wurden gut behandelt; nur die Nahrung ließ manchmal zu wünschen übrig. Als Vorkehrungsmaßregel gegen jeden Versuch der Gefangenen, von denen 130 Engländer und 27 Chinesen auf der „Kreuzer“ waren, sich des Schiffes zu bemächtigen, waren Dynamitladungen auf dem Schiff angebracht, alle durch einen Draht verbunden, so daß das Schiff in die Luft gesprengt werden konnte, wenn es notwendig wäre.

Eines Morgens früh, als die „Kreuzer“ schneller fuhr wie gewöhnlich, tauchte das Gerücht auf, das Schiff würde verfolgt, und man munkelte, daß die „Karlsruhe“ in einen Kampf verwickelt wäre, da man Kanonendonner gehört hätte. Dieses Gerücht, das von den jüngeren Seeleuten hauptsächlich als Scherz angesehen worden war, kam, wie oben besprochen, dem Kapitän der „Kreuzer“, der daraufhin ein drohliches Telegramm an die „Kreuzer“ sandte, daß die Urheber des Gerüchtes erschossen werden würden, wenn es noch einmal aufsahe. Der Kapitän der „Kreuzer“ mußte an Bord der „Karlsruhe“ kommen und sich rechtfertigen. Da seine Absicht zufriedenstellend war, dampfte die „Karlsruhe“ in die Nähe, und die Kapelle veranstaltete ein Konzert, um den Gefangenen eine Freude zu machen.

Die „Karlsruhe“ war damals von folgenden Schiffen begleitet: „Patagonia“, „Rio Negro“, „Afanacion“, „Aubran“, die mit einer Ladung von 7000 Tonnen Kohle genommen wurde, und „Hain“, ebenfalls mit Kohle. Die Schiffe wurden in einer Entfernung von etwa 50 Km. getrennt zu beiden Seiten des Kriegsschiffes gehalten, und durch sie erfährt die „Karlsruhe“ von jedem Schiff, das in

Sicht kam. Die deutschen Schiffe waren mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet, die Postämtern nur auf eine bestimmte Strecke übermitteln, und so waren die Schiffe in beständiger Verbindung miteinander, ohne daß sonst jemand auf der Welt es wissen oder die Telegramme auffangen konnte.

Kammerkunst-Abend.

Viele Kräfte hatten sich in den Dienst des jüngsten Kammerkunstabends gestellt, der gestern abend im Saale des Kaufmännischen Vereins stattfand. Unter der umsichtigen Leitung von Ebnard Koppert eröffnete der Reichliche Männerchor das viel Abwechslung bietende Programm mit dem weisewollen Gloria und Sanctus aus der „Deutschen Messe“ von Schubert. Frau Aneke Draxwiesels-Laudenberger, die bekannte hiesige Altistin, erfreute, von Helene Vorsh begleitet, die außerordentlich zahlreich erschienene Jähresgesellschaft mit dem sehr eindrucksvollen Vortrag bekannt schoner Lieder von Schubert, Schumann, Brahms und Regner. Ebenso lebhaften Beifalls boite sich auch die prima Celloistin Dorte Degen zu erfreuen, die einzigen Kompositionen von Haydn, wie dem reizvollen „Adagio und Menuett“, eine sehr ansprechende musikalische Weltanschauung. Das Programm vervollständigten noch in wirkungsvoller Weise gemächliche Volksweisen, die der Reichliche Männerchor kürzlich in seinem großen Konzert und dessen Wiederholung geboten hat. P.

Kammerkunst-Abend. Zum Besten der Kriegsfürsorge, insbesondere für bildbedürftige Hinterbliebenen von gefallenen Vaterlandsverteidigern findet der letzte Kammerkunst-Abend am 16. November im Hofischen Konfessionarium statt. Leonie Meyerhoff-Hildebrandt führt über das Thema „Die Barbaren“. Robert Hutt wird unter Begleitung von Paula Adler-Deß Arien von Mozart und Regner vortragen.

Tsingtau gefallen.

Tsingtau gefallen. — —
Weinet, ihr Frauen!
Kimmer geschah uns grimmereß Leid,
Dah es uns fählen in stolzem Vertrauen,
Dah ihr Mütter und Schwwestern seid,
Dah ihr nicht Kränze den Helden gebotet,
Graber schmückend, so wollt' es der Krieg,
Segnet mit eurer Liebe die Toten,
Weist mit brünstigen Herzen um Sieg,
Dah eure Jünglinge, ihnen zu weiden
Herrlichste Sagen würdige Tat,
Dah sie sich formen nach unsrer Helden,
Die man in China gemordet hat.

Tsingtau gefallen. — —
Hebet die Hände,
Männer zum Himmel in heiligem Schwur:
Wir erzwingen des Frevlers Wende,
Wandelnd, Brüder, auf eurer Spur.
Ob wir in Rußland, ob wir in Franken
Eiserne Gräbe donern ins Land,
Quellendes Herzblut soll euch danken,
Jedem, der trotzig den Kampf bestand,
Dah auch der Krieg noch die Fackel entfachte,
England bezahle vernichtetes Gut,
Unsere Herzen lobern in Nacht,
Unsere Häute schlagen in Wat.

Tsingtau gefallen. — —
Männer und Frauen,
Schweres gebiert eine furchtbare Zeit,
Fürzen wir heute nicht rechten und lauzt,
Gah wir schlagen die Steine bereit,
Einst, wenn die Feinde zum Frieden sich
Deutschlands Flagge auf Tsingtau weht,
Wollen wir lären und ernten und pflügen
Treu, wie der deutsche Sinn es versteht.
Noch aber barren wir unerschrocken,
England, England, erst das Gerüst
Auch im Kampfe, gleich den Vorfahren,
Ueber alles geht uns die Pflicht. W. F.

enden Schichten aus eigener Anschauung kennen; ...

Am letzten Sonntag des Monats ...

Der Vaterland gelassen. Den Verdienst ...

Sier mit dem Eisernen Kreuz. Ein Regiment ...

Kriegs- und Familienfürsorge in Sinnheim. Die von dem ...

Der neue Fleischermeister. In der letzten ...

Sonntlicher Garten. Der Gärtnerabend ...

Befreiung des Arbeitsmarktes. Im Oktober ...

Frankfurter Anthropologische Gesellschaft. ...

wollte der andere nicht mehr mit, worauf ...

Arbeiterinnenvereine. Der Verein für ...

Kirchliches. Heute wirken in der ...

Kleine Nachrichten. Heute verfiel ...

U. Z. auf der Zeit. Am Freitag, den 13. ...

Die der Umgegend.

Darmstadt.

In die Erste Kammer berufen. Die ...

Mainz.

Kein Karneval. In diesem Jahre fand ...

Aus den Vereinen.

Frankfurter Turn- und Sportklub. Der ...

Reichlicher Männerchor. Den 49. ...

Tages-Anzeiger.

Frankfurter Anthropologische Gesellschaft. ...

Sterbefälle.

- Ausgang aus den hiesigen Standbüchern. 22. Aug. Schab. Konrad Karl, Musikant, 7. Komp. ...

Handels-Zeitung

Telegramme.

Berlin, 11. Nov. Mit Spannung erwartet man an der Börse auf Grund amtlicher Berichte ...

Industrie und Handel.

Fremde Noten. Am Marke der fremden ...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 11. Nov. 1914.

Ueber die ziemlich krausen Nachrichten aus dem nahen Orient ...

Wetterbericht vom 11. November.

Das Gebiet der ganz Nordwesten beherrschenden ...

Frankfurter Wetterbericht.

Table with 2 columns: Time and Temperature/Weather conditions.

Tannus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Table with 2 columns: Time and Observations.

- 29. Okt. Franzl. Ernst, Hausierer, Witwer, 68 J., Hofstraße 12. 10. Nov. Maria, Marie Sophie, geb. ...

gewöhnliche Auktion deutscher Wollen am 20. Januar 1915 in Berlin statt.

Erhöhung der Kattunpreise. Die deutschen Kattundruckereien haben, wie die ...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., den 11. Nov. 1914.

Ueber die ziemlich krausen Nachrichten aus dem nahen Orient vermochte man sich ...

Wetterbericht vom 11. November.

Das Gebiet der ganz Nordwesten beherrschenden ...

Frankfurter Wetterbericht.

Table with 2 columns: Time and Temperature/Weather conditions.

Tannus-Observatorium, Kleiner Feldberg.

Table with 2 columns: Time and Observations.

Verantwortlicher Redakteur: Oswald Sedemann. Druck u. Verlag: J. W. Holtmanns Nachf., G. m. b. H.

Frankfurter Sparkasse

49 Neue Mainzerstrasse 49.

5% Kriegsanleihe.

Die zugeteilten Zwischenscheine können von heute ab in den Geschäftsstunden von:

9—12 Uhr vormittags und **3—5 Uhr nachmittags**

an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Um die Eintragung in das Reichsschuldbuch bewerkstelligen zu können, ist die Unterschrift des Zeichners erforderlich. Wir ersuchen daher die betreffenden Zeichner, dieser Vorschrift an unserer Kasse baldmöglichst nachzukommen.

Frankfurt a. M., den 12. November 1914.

Der Vorstand.



Am 20. Oktober starb im schweren Kampfe in Belgien mein heissgeliebter Mann, unser lieber, treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr Friedrich Lemmermann

Oberjäger der Res. im 24. Res.-Jäger-Bataillon

im 25. Lebensjahre den Heldentod für König und Vaterland.

In tiefstem Schmerze:

Frau Nelly Lemmermann geb. Lehn
Familie Ludwig Lemmermann
Frau Aug. Lehn-Cloheim.

Frankfurt a. M.-Hannover.



Am 31. Oktober starb unser lieber Amtsgenosse

Oberlehrer Hans Schlosser

Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment 99

Im Sturm auf die Engländer in Westflandern den Heldentod fürs Vaterland.

Das Andenken des aufrechten Mannes, des freundwilligen Amtsgenossen, des warmherzigen Lehrers wird bei uns immer in Ehren fortleben.

Der Lehrkörper der Schillerschule.

Frankfurt a. M., 11. November 1914.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich anzuzeigen

Dr. med. Hans Dencker
z. Zt. im Felde

u. Frau Gerirud geb. Kleyer

Frankfurt a. M., den 11. November 1914.
Gärtnerweg 6

Hüte

werden hier angefertigt
Sutaten verwendet

Fertige Hüte
und Material in
reicher Auswahl.

Bornh. Landstr. 61. 2. u. 3. Etg.
Hof Gäntherburg - Nähe
Trambahnlinie 6 u. 11.

Am 10. November 1914 entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine treubesorgte Gattin, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau Marie Sophie Kilian

geb. Henrich

Frankfurt a. M. — Liegnitz.
Eckenh. Landstr. 17. pt.

- Johannes Kilian
- Karl Kilian, cand. jur. et rer. pol.
- Alexander Kilian, stud. ing., z. Zt. Einjährig-Kriegsfreiwilliger im Eisenbahn-Regiment No. 3
- Robert Henrich
- Elsa Hass geb. Kilian
- Erich Hass, Major d. L., z. Zt. im Felde, Ritter des Eisernen Kreuzes
- Günther Hass.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Div. Verkäufe

Bilbig zu verkaufen

Leichter Einlöcher, Federwagen
Offenbach am Main, Große
Markstraße 24. auch d. Sof.

Ein Posten Kupfer

1 elektr. Stehlampe u. 2 elektr.
Erleleucht. 2 Platten, bill.
an verf. Mainzer Str. 170. 2. Etg.

Feldstecher

Prismen, neu, h. Fabr. Ver-
treter, u. v. Off. 2413 Schillerstr. 3.

Oefen.

Einige grüne
und weiße
Kachelöfen billig zu verkaufen.
Wendelsbühlstr. 75. pt. (3108)

Wenig geb. Tefelwagen mit
Gewichten billig zu verkaufen
Schloßstraße 77. 3. Etg.

3 neue Spiritus-Laternen, sehr
billig u. leicht brenn. bill. abg.
Off. unt. G 464 a. Erb. (3019)

3 armer Gaslüfter

billig abg. Niederrn 26. 1.

Strichmaß, Samtst. Mant.
(Größe 46) billig zu verkaufen
Nordstraße 35. 3. Stg.

Wollgarne (Breitwand),
Woll u. Stola, neu f. 90. A
an verf. Mainzer Str. 6. p. 1.

Gebr. tabell. arb. Anspiel-
maschine zu verkaufen. Off.
u. 606 Hil. Schillerstr. 3.

Zigarren

gut u. billig zu verf. in Pa.
brüske, Garantie Aboll Kaiser.
Gr. Kirchstr. 16. am Sch. 12-2.

Gebrauchte mittelschwere

Drehbänke

mag. 1—1,5 m Drehlänge, ca. 150—200mm
Spitzenhöhe, zu laufen gef. Off. G 531.

Zu wohltätigem Zwecke möchte Offizier-
witwe verkaufen:

1. lange Platinfette mit 72 Brillanten
2. Uhrarmband, Platin mit Brillanten

Angebote an die Expedition unter „Marine“.

Billiges Gemüse

- Rotkraut 2 Pfd. 7
- Weisskraut 2 Pfd. 7
- Wirsing Kopf 21
- Maronen Pfund 18

Frisch eingetroffen: 5548

- Bratschellfische Pfd. 24
- Kabeljau mittel . . Pfd. 36

Schade & Füllgrabe

Filialen in allen Stadtteilen.

Delikatess-Heringe

- in verschied. Saucen 55 — 80
- Pilz-Heringe ohne Haut, in
Remoul.-Sauce 80 — 1.10
- Bismarck-Heringe 70 — 80
- Nordseekrabben 35 — 60
- Aal in Gelee 70
- Gelsardinen von 50 an

Max Haasen Inh. Victor Mar-
alte Rothofstrasse 6. — Tel. Hansa 611.

1912er NATUR-ROTWEIN

hervorragend schön.
die Flasche 90 Pfennig. 9/Gl.

JEAN EIMUTH WEINHANDLUNG

3-5 Kronprinzenstraße • Tel. Hansa 2815.
Filiale: 3 Gr. Eschenheimerstraße Tel. Hansa 5302.